

Tobias Leppert 2014/2015

Kirgistan

**Kirgistan / Bischkek
/ Kinderzentrum Ümüt-Nadjeschda**

: „Bischkek mein Schloss und Gefängnis“.

Ein ganzes Jahr ist nun vergangen und Kirgistan, ein Land, das mir vor 12 Monaten noch völlig fremd war, wurde zu meiner zweiten Heimat. Schweren Herzens verließ ich vorige Woche dieses kleine Land am Tien-Schan-Gebirge und sein eigenartiges Volk, das mir so lieb und vertraut geworden ist.

In meinen ersten ruhigen Momenten, die ich nach meiner Ankunft in Deutschland hatte, beschlich mich das Gefühl, meine Freunde, meine Betreuten und Mitarbeiter im Stich zu lassen. Ich habe ein schlechtes Gewissen. Es fühlt sich so an, als würde man das ganze Jahr über eine Sandburg bauen. Eine Sandburg, die mit jedem Tag, der verstreicht, wächst und gedeiht und gerade als aus der Burg ein stattliches Schloss wurde, bricht alles in sich zusammen.

Meine letzten Tage im Lande waren weniger arbeitsintensiv als die vorigen 9 Monate, da ich einen ausgiebigen, sechswöchigen Urlaub im schönen Zentralasien genießen durfte. Vor dem Beginn meines Urlaubs stand in unserer Einrichtung eine große Renovierung auf der Tagesordnung. Gemeinsam mit Betreuten und mit Mitarbeitern strichen wir das gesamte Innere des Janusch-Korczak-Zentrums. Die Arbeit machte großen Spaß, wurde dennoch wesentlich durch den kirgisischen Sommer erschwert. Das dort vorherrschende Kontinentalklima, das den Kirgisen regelmäßig eiskalte Winter (bis minus 25 Grad) und heiße Sommer (bis zu 45 Grad) beschert traf mich schwer und so litt auch meine Arbeitsmoral, oder besser gesagt mein Arbeitsvermögen. Letztendlich schafften wir es bis zum Ferienbeginn die Arbeiten zu beenden und hatten sogar noch ausreichend Zeit um uns von einander zu verabschieden. Der Abschied mit den Kindern war für mich sehr emotional, befürchtete ich doch, dass die Kinder mich in kürzester Zeit wieder vergessen haben werden, wobei ich genau weiß, dass ich sie niemals vergessen kann. Nachdem alle Kinder wieder in ihren Wohngruppen waren oder von ihren Eltern abgeholt worden sind, setzten wir Kollegen uns gemeinsam in die Küche und erzählten bis in die späten Abendstunden bei traditionellem Essen und einer Flasche Cognac von all den Geschichten und lustigen, sowie als auch von den schwierigen Momenten, die dieses Jahr für uns alle gebracht hat. Wir lachten viel und von Seiten der Mitarbeiterinnen flossen Tränen. Ein letzter Blick auf das Kinderzentrum, ein letztes Mal „Salam ma leikum!“ und ein (wie immer) viel zu festes Händeschütteln mit Mirbek, meinem Mentor, Lehrer und väterlichem Freund, viele Küsse auf die Backen von den Frauen und dann war es vorbei, das (Arbeits-)Jahr. Auf Wiedersehen! Der Weg, den ich einst immer so schnell wie möglich beschreiten wollte um zuhause anzukommen wurde zu einem ausgedehnten Spaziergang, der mich fast 2 Stunden kostete.

Mit der neuen Situation, keine Verpflichtungen in diesem Land mehr zu haben, kam ich zunächst sehr gut zurecht. Ich reiste an den großen Gebirgssee Issikkul und verbrachte einige schöne Tage. Meine großen Pläne, die ich einst im Winter schmiedete waren längst verworfen – China mit dem Zug

bereisen. Stattdessen erkundete ich die Ecken meines Gastlandes, die ich vorher noch nicht gesehen hatte, wobei es mich immer wieder an den traumhaften Gebirgssee verschlug. Wie ich erwähnte kam ich zunächst gut zurecht--zunächst. Denn nach dem ich das kleine Land weitestgehend bereist hatte war ich von einer eigenartigen Mischung aus Gefühlen erfüllt, die ich so noch nicht erfahren hatte. Einerseits die Nutzlosigkeit und Leere, hervorgerufen durch die Verantwortungs- und Beschäftigungslosigkeit .Andererseits Tatendrang und Gefangenheit in einem Land, in dem ich „fertig“ bin, meine Möglichkeiten soweit ausgeschöpft habe und ich jetzt eigentlich an anderer Stelle , zuhause, gebraucht werde. Das bevorstehende Studium auf das ich mich gerne vorbereitet hätte, aber nicht konnte. Ich denke die Überschrift einer meiner Tagebucheinträge der letzten Monaten beschreibt meine Gefühlswelt sehr gut (wenn man so etwas überhaupt beschreiben kann, geschweige denn als Außenstehender nachvollziehen (-ich denke nämlich nicht)) : „Bischkek mein Schloss und Gefängnis“.